

**101: I. Lorenz; Beginn einer gemeinsamen Reise; Worms; 1998; Fotografie und Gemälde mit Rahmen**



Das Bild zeigt eine abendliche Szene am Wormser Hauptbahnhof im Jahr 1998: es ist ICE 994 der damals als einziger ICE (zusammen mit 995) in der Stadt hielt. In diesem Bild sehen wir zwei Schmetterlinge, die noch im letzten Moment zusteigen (eher zufliegen), um ihre gemeinsame Reise zu beginnen.

In der damaligen Epoche wollte ich den Bildern Rahmen geben, gerne in einer Farbe, die auch im Motiv selbst dominant war. Somit hängt bis zum heutigen Tag dieses Bild noch mit einem goldenen einfachen Rahmen in der Ausstellung. Die Hintergrundprojektion setzt die ganze Szene über den Rahmen hinaus fort und lässt sie auf der Wand ausklingen.

Es war noch nicht lange her gewesen, da hatten Mona und ich uns kennen gelernt. Es war möglich, dass es für die beiden mehr als eine Freundschaft auf weiteste Entfernung wird. Das Bild war seiner Zeit etwas voraus – und bekam erst im Jahr 1999 seinen Titel gemäß seiner Bedeutung. Wir sehen das junge Paar in Form der beiden Schmetterlinge (die wir auf der neuen Website auch im Titelbild wiederfinden). Mona wird sehr mutig und wissbegierig dargestellt. Längst ist sie im Zug. Ich schau ihr bewundernd hinterher – und mit einem Flügelschlag bin ich sicher an ihrer Seite.

Die Hintergrundprojektion deutet schon an, dass diese Szene nicht statisch sein kann. Das Ausblenden über den Rahmen hinaus steht synonym für die Liebe zwischen uns als junges Paar, die immer weitergeht – und somit diese Reise kein Ende nehmen wird – nicht wie ICE 994, der in Wiesbaden zwei Haltestellen später zu Ende war.

**102: I. Lorenz; Mona & Ingo, Jakarta, 1999; Fotografie und Gemälde**

**160: K. Rojava, I. Lorenz; Mona & Ingo; Berlin; 2016; Fotografie und Gemälde**



Wir sehen uns als junges Paar im Jahr 1999 zusammen in einem Hotelzimmer in Jakarta. Von dem Zimmer ist nichts mehr zu sehen. Es ist einem Hintergrund aus gemalten Übergang von Gold nach Magenta gewichen – meinen damaligen (und noch heutigen) Lieblingsfarben. Die Qualität der Aufnahme ist entsprechend der damaligen Technologie: einfachste Kamera (möglicherweise eine der ersten Digitalkameras), geringe Auflösung mit schlechtem Kontrast und niedriger Schärfe.

Es geht einfach um die Atmosphäre und um einen besonderen Ausdruck von Liebe: Mona immer auf Händen tragen zu wollen.

Dieses Thema hatte im Jahr 2016 seine Renaissance: in einem Wasser-Shooting in einem kleinen Fotostudio in Berlin entstand eine wesentlich detailliertere und ausdrucksstärkere Aufnahme mit aufwändiger Studiotechnik. Die in das Bild an den Seiten zusätzlich gemalten Regentropfen erinnern mit der farbigen Hintergrundprojektion der Ausstellung an ein Herz, welches das Paar umrahmt. Die Farben sind dem älteren Bild nachempfunden.



K. Rojava ist ein junger Fotograf aus Berlin. Er arbeitet u.a. in einem kleinen Fotostudio, das ein einzigartiges Wassershooting für die Öffentlichkeit anbietet.

Der Künstler und seine Frau Mona hatten einen Gutschein zu einem Jubiläum des Studios bekommen. Den nutzen die beiden sofort, und es entstand eine wundervolle Fotostrecke, aus der diese Aufnahme und noch weitere, die hier im Museum ausgestellt sind, stammt.

Vielen Dank an K. Rojava für seine freundliche Leihgabe an das M&I Kunstmuseum.  
Mit freundlicher Genehmigung der Künstler und der abgebildeten Personen.

103: I. Lorenz; Du Bist Meine Sonne; Tampa Bay, Berlin; 1996, 2005; Foto-Collage



Wir sehen das Portrait von Mona mit einem bezaubernden Lächeln. In der Collage mischt es sich mit der untergehenden Sonne am Golf von Mexico.

Der Bildtitel geht auf einen alten Song von Roy Black zurück, der in Zeiten meiner Kindheit einer meiner Lieblingssongs war (und ich bin ehrlich, heute auch noch ist). Das erste große Wasser, was ich sehen durfte, war mit 10 Jahren der Bodensee. Und irgendwie war schon damals meine Sehnsucht groß – als ich die Sonne von der Bregenzer Bucht aus sah, wie sie in das Wasser tauchte.

Es sollte viele Jahre später erst eine lange Partnerschaft kommen, die leider in der Zeit, in der auch die ersten Bilder so entstanden sind, zerbrechen musste. Es kam wieder eine Partnerschaft, die in großer Liebe bis heute besteht. Und so

kann ich zu meinem Mädchen (wie ich Mona immer noch liebevoll nenne) sagen: „Du bist meine Sonne, die an fernen Ufern verglüht“. Selbstverständlich hatten wir an diesem damaligen Ort, der heute zu unseren Lieblingsorten zählt, die Sonne so oft untergehen sehen.

Das Bild ist mit einem Ambiente-Licht aufgehängt, was wieder mit seinem Fade-Out die Beständigkeit und Unendlichkeit der Liebe symbolisiert. Das Motiv von 1996 ist eine Auswahl reinen Zufalls, ohne Bedeutung selbst: ich hatte damals nichts anderes zur Hand.

Mit freundlicher Genehmigung der abgebildeten Person.